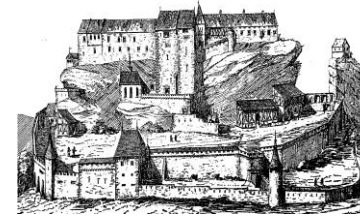


BURG FLECKENSTEIN



Der obere Bereich

Der Zugang zur oberen Plattform führt entweder durch die erste Felsentreppe, oder über die etwas später, zwischen dem Felsen und der an der Rückseite der beiden Türme angelegten Treppe. Direkt unter der Plattform liegen einige Räume, einer davon ist heute ohne Decke und nach oben ganz offen. Hier wurden Lebensmittel, insbesondere Brot und Milch gelagert.

Am westlichen Ende der Felsplattform kann man das Gefängnis sehen. In der Mitte erahnt man die Fundamente eines viereckigen Bergfrieds (4x4 m) sowie eine Filterzisterne. Auf der anderen Seite des Holzstegs (links der Brunnenturm, rechts einige Stufen tiefer der Raum mit den Archiven, über dessen Eingang sich zwei Wappen der Fleckensteiner befinden). Die Überreste des Pallas auf der linken Seite zeigen, dass auf dem Felsen zwei-bis dreistöckige Gebäude, teils gemauert, teils aus Holz standen. Darüber war ein mit Biberschwanzziegeln gedecktes Satteldach.

Aussicht

- **Im Norden** : Ruine Hohenburg direkt gegenüber und Loewenstein in der Mitte
- **Im Osten** :der Thalenberg (ehemaliger herrschaftlicher Wald), Gimbelhof (Landgasthof-mittelalterlicher Spielplatz)
- **Im Süden** : Fleckensteiner Campingplatz
- **Im Westen** :der Wasgau und das Steinbachtal
- **Im Nord-Westen** : Hirtzfelsen, Dorf Schönau (Rheinland-Pfalz, Deutschland)

Mehr dazu: "Die Burg Fleckenstein" – 62 Seiten 50 Farbbilder (6,50)

Etwas über die Geschichte

Der Name Fleckenstein taucht im XII Jhd. auf. Es handelt sich dabei höchstwahrscheinlich um -Ministerialen, zu dieser Zeit im Dienste der Hohenstaufen, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (woraus später das HRR Deutscher Nation hervorging).

Nach dem Interregnum (1250-1273) steigen die Fleckensteiner nach und nach zur wohlhabendsten Familie im Unteren Elsass, auf. Von den drei Zweigen der ursprünglichen Familie verbleiben noch zwei, Anfang des XIV Jhd. Bis zum Erlöschen der Dynastie verwalten und unterhalten sie gemeinsam die in ein "vorderes Haus" und "hinteres Haus" aufgeteilte Stammburg,

Die in den Jahren 1408,1542, 1547 und 1551 unterzeichneten Burgfrieden, eine Art "Hausordnung" geben wertvolle Informationen über die Entwicklung und das Leben der Burg. Außerdem gibt uns die Kopie eines Wandteppichs von 1562 ein sehr originalgetreues Bild der befestigten Anlage am Ende des Mittelalters. Die Burg wurde 1680 von französischen Truppen des Königs Ludwig XIV zerstört. Der letzte Baron von Fleckenstein starb ohne männlichen Nachfolger im Jahr 1720. Die Besitztümer wurden zwischen der Familie Rohan, denen der Baron Heinrich-Jakob seine Rechte hatte übertragen müssen, und den Töchtern sowie seiner Enkelin, aufgeteilt.

Ab dieser Zeit verwarhloste die Anlage, bis der Weissenburger "Kreisdirektor", Vertreter der Administration im Reichsland Elsass-Lothringen, in den 1890er Jahren auf eigene Kosten Arbeiten zur Konsolidierung und Sicherheit ausführen und die Anlage 1898 unter Denkmalschutz stellen ließ, was von der französischen Behörde 1933 nochmals bestätigt wurde. Im Jahr 1958 wurde entsprechend Schutt abgetragen, um eine Besichtigung der ganzen Ruine zu ermöglichen, die nun von dem Syndicat d'Initiative de Lembach et environs verwaltet wurde. Zwischen 1960 und 1990 wurden weitere Arbeiten zur Konsolidierung unternommen.

Ab 1998 wurde die Burg Ziel größerer Arbeiten (Neubau einer Treppe im viereckigen Turm, neue Geländer, Konsolidierung der Mauer auf der Südseite und Trockenlegung der beiden Türme). Die große Bresche der nordwestlichen Ringmauer wurde 2011 wieder zugemauert und der obere Bereich 2012 abgesichert.

Die Burg gehört seit 1998 der Gemeinde Lembach und wird zusammen mit ganzen der Anlage von der Regie intercommunale du Fleckenstein verwaltet.

Wie die meisten Burgen im nördlichen Elsass, ist der Fleckenstein ursprünglich ein riesiger Felsen, in den Kammern und Treppen gehauen wurden, um bis nach ganz oben zu gelangen. An und auf diesen 90 m langen, 30 m hohen und 8 m breiten Felsen, wurden Wände, Gebäude, und Türme errichtet..

Der Eingangsbereich

Etwa 30 m vor dem Eingang zur Burg fallen dem Besucher die Fundamente von zwei fast runden Türmen auf. Diese wurden Ende des XVI Jhd. errichtet und gehören zur letzten von den Fleckensteinern unternommenen Baumaßnahme, als Teil eines äußerst perfektionierten . Verteidigungssystems.

Die Eingangsbarbakane ist gut erhalten. Sie umfasst zwei Toranlagen die im Abstand von 20 Jahren erbaut wurden (Jahreszahlen 1428 und 1407 als Inschrift jeweils über den Toren) mit einem gut verteidigten Durchgangsbereich dazwischen (Schießscharten links). Über dieser Barbakane stand ein mehrstöckiges Gebäude, Wirtshaus genannt. Dieser Gebäudekomplex wurde auch Eingangsturm genannt.

Die untere Burg

Der Ringwall wurde Anfang des XVI Jhd. angelegt. (in den 1970er Jahren restauriert). Sichtbar ist der Felsen, Überreste des Pallas (ganz oben) sowie ein Brunnen- und ein Treppenturm. Die Türöffnung auf halber Höhe im Felsen, war der ursprüngliche Eingang, dahinter ein in den Felsen gehauener Raum. Von dort führt eine Holzterrasse zu einer Steintreppe, die weiter zu der Türöffnung, links neben dem Brunnenturm führt.

In den im Felsen sichtbaren Rinnen lagen Holzrohre, die das gesammelte Regenwasser in eine Tränke, links des Weges, leiteten. Links neben der Tränke erinnern Balkenlöcher im Boden an den ehemaligen Hühnerstall, auf der rechten Seite des Weges waren verschiedene Wirtschaftsgebäude (u.a.. Stallungen, Schmiede) an den äußeren Ringwall angebaut..

Die Türme

der Brunnenturm (zwei Bauphasen, der untere Teil XIII Jhd.) schützt den innen liegenden Brunnen sowie die in den oberen Bereich führenden Treppen. Der viereckige Turm mit Wendeltreppe stammt aus dem XVI Jhd.

Die seit der Zerstörung der Burg fehlende Treppe wurde 1999 aus Beton neu errichtet.

Am westlichen Ende des Hofbereichs steht der "kleine Felsen", ein Wachturm, darauf war ein Fachwerkgebäude. Diese Plattform ist noch heute durch eine sehr schöne, in den Felsen gehauene Wendeltreppe, zugänglich. Neben dem nach gebauten Laufrad (mit den Massen des ehemaligen Rades im Brunnen) befindet sich eine Filterzisterne. Nicht weit davon befand sich der Schweinestall.

Der mittlere Bereich

Eine erste Zugbrücke (teilweise fest aufliegend, teilweise beweglich) führt über den Graben. Die zweite Brücke führt zu einer weiteren Befestigung, bevor man zu dem dem Eingang zum Brunnen gelangt (geschätzte Tiefe ca. 70 m, dahinter Felsenkammer für Tretrad). Nach einigen Stufen liegt auf der rechten Seite ein größerer Raum im Felsen. (Modelle der Burg, vergrößerte Kopie des Wandteppichs von 1562).

Die beiden Öffnungen gegenüber dem Eingang gehören zur Mauer der Südseite.

Etwas weiter nach rechts kommt man an der ehemaligen Kapelle vorbei